

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einopsige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 262.

Bezirks-Druckerei No. 52.

Dienstag, den 8. Juni.

Bezirks-Druckerei No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Heroen.

Die gewöhnliche Betrachtungsweise der Dugendhistoriker und Dugendpolitiker zerplättet das öffentliche Leben in ein Chaos unsystematischer Erscheinungen. Sie sind leeren Vergnügen, wenn sie für jedes Geschlecht eine, die nächstliegende, Ursache aufgefunden haben. Doch jede Ursache wieder eine Ursache hat, daß diese alle zusammen auf eine der wenigen großen Grundprinzipien zurückgehen, das wollen sie nicht sehen, weil sie es nicht können. Sie lesen den Beschreibungen der Geschichtsschreiber so nahe, um die Einzelheiten zu erkennen. Nur dem Auge, das aus bedeutender Höhe auf diese bunte Welt herablickt, enthüllt sich der große Plan des Ganzen, vor ihm verschwinden die Einzelheiten.

Wer so, sozusagen aus der Vogelperspektive, unsere Zeit betrachtet, der verliert das Fassen und Lieben, das Verachten und Verehren. Aber er lernt das Bewundern. Eine gewaltige Bewegung sieht er, ein ungeheures Wachsen, einen unübersteiglichen Fortschritt, der langsam, fast geräuschlos, aber mit der durch keine Kraft aufzuhaltenden Gewalt einer hydraulischen Presse sich gegen alle Widerstände durchsetzt. Er sieht ein einziges, grandioses Prinzip alles Geschicklichen, eine Logik der Thaten, die überwältigender Einfachheit und Größe.

Für den äußeren Gang der Geschichtsentwicklung hat uns die neueste Form der universalgeschichtlichen Betrachtung das Gesetz geschenkt. Es ist die materialistische Geschichtsauffassung. Wenn Karl Marx „Kapital“ und seine politischen Ziele längst nur noch als respektvoll verehrt Reliquien einer kolossalen Verirrung werden angesehen werden, wird ihm die Wissenschaft Dank sagen für sein Geschichtsprinzip, trotz der Lebertribeuren, in die seine schwarzgerade Kontinuität auch hier verfallen ist. War es doch der erste bewußte Schritt auf dem Wege, welcher die höheren Methoden der Naturwissenschaft in die Mächten und Mächten der sogenannten Wissenschaft von der Geschichte eingeführt hat. Die Naturwissenschaft denkt nicht in Gleichnissen, sondern in Zahlen.“ Sie mißt und wägt und sucht in dem verschlungenen Prozeß von Ursache und Wirkung Äquivalente. Das Gesetz von der Erhaltung der Kraft ist ihre feste Basis: „cassa aequal effectum“, d. h. die Summe der ausgehenden Kraft muß sich unverändert in der Ursache wieder finden, dieses Prinzip ist ihre Maßstabslinie.

Sobald man mit dieser, der einzig sicheren, der einzig wissenschaftlichen Fragestellung an die Geschichte der Völker herantritt, verschiebt sich das Bild vollkommen. Man lehnt uns in den Schulen, wieder und höher, im Geschichtsbuchunterricht nicht viel mehr als die Biographie einzelner Persönlichkeiten. Alexander und Gaius, Cromwell und Napoleon, Christus, Mahomed und Luther, James Watt und Stephenson sollen die eigentlichen Kraftzentren ausgemacht haben, die ihr Leben in die todtte Masse hauchten und sie wieder einmal in Bewegung brachten. Das war Alles schön und gut, solange man in Gleichnissen dachte. Wenn man aber in Äquivalenten denkt, dann stellt sich die Rechnung ganz anders. An das Auftreten des großen Nazarenus Jesus knüpft sich eine Bewegung, welche eine Welt zerstört, eine andere gehalten hat und dem Aufkommen einer dritten den jählichen Widerstand leistet. Fast zwei Jahrtausende lang hat diese Bewegung auf dem Erdball Regen und Unregen, Frieden und Krieg bedingt, hat Hunderte von Millionen Menschen auf das Gemälde des Lebens und Tod beinest. Wer schätzt das Genie des Einzelnen so hoch ein, daß er das Äquivalent dieser unermesslichen, wirksam gewordenen Kraft in der Seele des einen Mannes suchen wollte?

Aber wir wählen besser ein anderes Beispiel. Könnte man uns doch einwenden, daß allerdings die Gottebnatur Christi jene unerhörte Eigenart habe ausstrahlen können. Wir gehen theologischen Streitfragen gern aus dem Wege. Wählen wir also ein anerkanntes Schauspiel, Dichtungsroman. In seinem Namen knüpft sich die Erinnerung eines der berberendsten Zeitalter, die jemals über die Kulturstätten Europas hingebraust sind, eine Periode, die sich mathematisch nur nach Milliarden Pferdekraften berechnen ließe. Man veranschlage seine Soldatenkraft, sein Herrscher- und Feldherrngebiet so hoch man will und kann, bis zu dem Punkte, wo das Erhabene ins Lächerliche umschlägt: das Verhältniß zwischen Ursache und Wirkung bleibt unverändert.

Wie leicht aber balanciert die Rechnung, wenn man die großen wirtschaftlichen Verhältnisse abwägt! Im vorstehenden Romereiche ein ungeheurer sozialer Druck auf allen Völkern der bekannten Welt rings um die Hauptstadt; in der Hauptstadt selbst ein paar Familien im Genuß des Raubers der ganzen Welt. Hundert Millionen Menschen in einer sozialen Lagerung, die nur der von Schneemassen vergleichbar ist, welche auf den obersten Hängen eines ungeheuer tiefen und steilen Gebirgsrückens in so labilem Gleichgewicht ruhen, daß jede Erschütterung sie in Bewegung setzt, um das stabile

Gleichgewicht zu suchen. Diese Erschütterung ist Christus; sein Wort, sein Handeln, sein Gelübde setzen ein Duzend Menschenknoten in Bewegung, und jetzt verstreut sie sich, verstärkt sich, rollt und rast und schmettert und langt schließlich mit hundert Millionen Menschenkraft vernichtend im Thale an. Und die Bilanz der Kräfte stimmt.

Auf den Hochgehenden Alben tummelt sich ein Beduinenvolk, roh, kriegerisch, tobberachtet, armfelig. Die Volkszahl steigt über die Nährkraft ihrer Weiden, der soziale Druck nimmt zu. Gleichzeitg nimmt im Westen, in Europa, der soziale Druck ab, weil Handel und Gewerbe den Ernährungsspielraum stärker erweitern, als die Bevölkerung wächst. Das Gefälle zwischen den beiden Kulturkräften wird also immer größer, der Druck von oben immer stärker. Ueber kurz oder lang muß der Damm brechen, der die beiden Gebiete scheidet. Man kommt Dichtungsroman und durchsicht den Reich etwas vor der Zeit, der Siehstrom überbraust das Thal. Die historische Auffassung nennt den Führer die Ursache der gewaltigen Bewegung, die naturwissenschaftliche sucht das Äquivalent der Kräfte und findet es nicht in einem Heroen, sondern in den Wirtschaftsverhältnissen zweier Völker.

Kurz und gut: die „Geschichtswissenschaft“ nennt Ursache, was die Naturwissenschaft „Veranlassung“ nennt. Für Carlyle und seine Schule ist der Funke, der ins Pulverfaß fällt, die Ursache der Explosion; für die Naturwissenschaft ist er lediglich die Veranlassung; die Ursache ist die latente Energie der Materie. Die Heroen sind für uns lediglich Veranlassung wirtschaftlicher Ereignisse, ihre Ursachen suchen und finden wir in den Massenpannungen der Völker, in der latenten Energie, welche sich hier anhäuft. Die wesentlichen Ursachen dieser Spannungen finden wir in wirtschaftlichen Verhältnissen, aber nicht die einzige. Auch rein geistige Dinge schaffen Massenkraft: entsprechen die wirtschaftlichen Spannungen der latenten mechanischen Energie, so entsprechen die geistigen (Religion, Patriotismus etc.) der latenten chemischen Energie.

Wenn nur Logik und unbefangener Wahrheitsdrang über die Annahme neuer wissenschaftlicher Wahrheiten entscheiden, so könnte aber diese Dinge so wenig eine Meinungsverschiedenheit bestehen, wie über die Existenz der Nöntenstrahlen. Aber die naturwissenschaftliche Geschichtsauffassung gehört in eine Kategorie von Dingen, denen gegenüber der menschliche Stolz unter Umständen sogar das kleine Einmaleins für unmaßgeblich erklärt. Es sind die Demütigungsfaktoren. Erst wehrte sich der Ignoranzstolz verzweifelt gegen die wissenschaftliche Freistellung, welche unserer Erde ihren Herrscherpalast unter den Gehirnen entriß; dann wehrte er sich ebenso gegen die Entwicklungslehre, welche seine stolze Leberzeugung von der Schöpfung des Menschen „nach Gottes Ebenbilde“ zerstörte; jetzt will er seine letzte Position nicht aufgeben, seine Leberzeugung von der „Helbenschafft“, von der geistlichen Bedeutung des Einzelnen. Er will nicht herabsteigen von der stolzen Höhe, auf der er sich als Gott fühlte, als Schöpfer neuer, als Lenker alter Welten. So widerwärtig es ihm war, sich als letztes Glied der allgemeinen organischen Entwicklung zu fühlen, so widerwärtig ist es ihm, seine Bedeutung nur als die eines Tropfens im Strome, einer Flode in der Lawine zu erkennen.

Alle diese Stellungnahme rein wissenschaftlich, so hätte sie wenig zu bedeuten. Eine, zwei Generationen schwommen mit dem im Altan aufgewachsenen Köpfe die Opposition fort. Wer streitet heute noch gegen Galilei und Kepler? Wie viele noch gegen Darwin?

Aber die Gegnerschaft wird doch etwas ernster, wenn sie mit politischen Kraftfaktoren in Verbindung tritt; dann wird sie zum Hindernis des materiellen Fortschritts, welches den Sieg des neuen Prinzips zwar nicht verhindern, aber durch Reibung doch etwas verlangsamen kann. Und das ist gerade jetzt in unseren politischen Verhältnissen auffällig stark der Fall.

Die großen Spannungsveränderungen liegen klar vor Jedermann. Jedes Jahr vermehrt in Deutschland-Preußen die Zahl und noch mehr die relative Bedeutung der Ackerbaubevölkerung, vergrößert die Zahl und relative Bedeutung der industriellen Bevölkerung. Diese Verchiebung erfolgt mit einer Geschwindigkeit und Schnelligkeit, die keine Abänderung absehen läßt. Für den naturwissenschaftlichen Beobachter steigt gar kein Zweifel daran auf, daß diese materielle Verchiebung ebenso formelle Verchiebungen im Gefolge haben muß. Der Gedanke erscheint ihm absurd, ein Volk von 70 Mill. Einbütern in gleichen Formen und mit gleichen Mitteln lenken zu wollen, wie ein Volk von 70 Mill. Bauern. Es erscheint ihm selbstverständlich, daß dem neuen Strom sein neues Bett geschaffen werden muß, soll nicht Herdöring und Ueberflutungen erfolgen.

Sehen das die Neglerer nicht an? Nein, weil sie an Heroen glauben! Sie halten es noch für möglich, daß der Einzelne Geschichte macht, daß der Einzelne geschichtliche Kräfte erzeugt. Sie glauben, daß das Volk eine todtte Masse ist, gerade gut genug, daß der Einzelne,

sei er Staatsmann, sei er Herrscher, seine Genie-Muskeltkraft daran expode.

Verhängnisvoller Irrthum! Aber von zwingendster innerer Logik! Die Epigonen einer Zeit, in welcher Otto v. Bismarck als der „Schöpfer des Deutschen Reiches“ gepriesen wurde, einer Zeit, welche in ihrer blinden Hero-worship alles Verdienst, alle Ursache der ungeheuren Kraftentfaltung Neu-Deutschlands in dem Genie des einen Mannes zu finden glaubte, anstatt ihn dankbar als die Veranlassung zu ehren, daß die latente Kraft sich gerade im richtigen Augenblick in manifeste Kraft umlegte; die Epigonen einer solchen Zeit sind natürlich historische Wundergläubige. Sie warten auf den Kraftmenschen, der die vermeintlich todtte Masse einmal wieder in die entgegengesetzte Richtung schießt, und sind taub und blind gegen die Wetterzeichen, welche die Sturmfluth ankündigen. Stehen solche Wundergläubige an leitender Stelle, so ist nichts natürlicher, nichts menschlicher, als daß sie sich selbst für die Geniezeiten halten. Wer will, wer kann es einem Manne, der über fünfzig Millionen Menschen gebietet, verdenken, wenn er in sich die Macht fühlt, ein „historischer Mensch“ zu sein?

Die Ueberzeugungslage des Bismarck-Kultus, der Centenarfeier, der Barbarossa-Bekehrung schießt aus derselben Quelle, wie die Ueberzeugung der eigenen Macht, die in der inneren Politik zur Erscheinung kommt, in der Respression gegen den Sozialismus, den Freisinn, das Centrum, die Polen, Estländer, Wenden und Dänen, in der Knebelung der Parteien, Vereine und der Presse; diese gemeinsame Quelle ist die grundsätzliche Auffassung der Geschichte, ist die Heroen-Bekehrung. Es ist lächerlich, deshalb Personen anzugehen, der Fehler liegt in der Wissenschaft.

Wir brauchen einen Geschichtsbuchunterricht, der unpersönlich ist. Wir brauchen eine Geschichtsauffassung, welche den großen tiefen Strom des Menschheitslebens in seinem Lauf betrachtet und nur an passender Stelle, als Symbol sozusagen der tiefen Kräfte, eine Persönlichkeit streift. Aufbebung der Zusammenhänge brauchen wir, nicht Märchen, Mythen und Legenden. Die Weltgeschichte läßt sich schreiben, ohne einen Namen zu nennen. Statt der irdischen Ueberhöhung genialer Menschen brauchen wir vorrichtige Schätzung dessen, was ihr Einfluß gewesen ist; erst daraus kann sich eine Art vergleichender Statistik der Genies ergeben.

Wenn wir aber das Alles haben werden, dann sind auch politische Gelehrschaften gegen verwehrendes Recht undenkbar geworden. Dann wird Jeder, und sei es ein Kiese, den Gedanken belächeln, er könne mit seinem Namen den Orkan wenden, könne mit seinen Händen die Fluth aufhalten, dann wird alle Staatskunst darin bestehen, Massenpannungen zu verhüten, entstehenden Spannungen den Weg zum stabilen Gleichgewicht so schnell und weit wie möglich zu eröffnen. Dann erst, wenn der stolze Mensch auf seinen letzten Ignoranz-Strich verurteilt hat, sich ganz in seine bescheidene Rolle als Tropfen des großen Lebensstromes gefunden haben wird, erst dann, wenn er sich erniedrigt hat, wird er erhöht werden, zum König der Natur, die nur seines Herrschgebotes wartet, um ihn reich und froh zu machen.

Janus (im „Magazin für Literatur“).

Deutsches Reich.

* Zum Tausch-Prozeß. Das Institut des Tausch-Prozesses wird in der „Volks-Z.“ wie folgt geschildert: „Die der meisten Kennern unseres öffentlichen Lebens wohlbekanntes Verze und Domes bezeichnen sich vielfach in einer Weise, als wenn es sich um ein Spektakelstück, eine neue Theater-Antonomie, handelte und nicht um kleinste Vorgänge, die auf unser innerpolitisches Leben sehr unbedeutend und bedauerliche Einwirkungen werfen. Dieses Andern und Klatschen, dieses Blaubären und Wägen, dieses fortwährende Dinns und Hinns macht eine höchst unrichtige Eindruck. Und schließlich, Gesichter sah man außer dem dahinter — dagegen kam der große Liebsaune, der unauflösbare Hermann-Schwann, noch ein Geniekanon feil — Gewisse interessante Vorkommnisse, so wird dem „Hann. Cour.“ aus Berlin geschrieben, bei denen Herr v. Tausch bew. einer seiner meistgenannten Vertrauensmänner eine arge Rolle spielte, sind im Laufe der Gerichtsverhandlung unermüdlich geblieben, vernünftig, weil sie nicht nur direkten Beziehung der Angelegenheit beizien, wenn sie auch sonst auf das Treiben dieser Leute das größte Schlaglicht werfen. — es ist wohl anzunehmen, daß viele interessante Vorkommnisse doch zur Kenntnis des Monarchen gedruckt sind. — Herr v. Tausch beabsichtigt, sein Wählbezirk unter Beifügung eines ärztlichen Gesundheitsattestes über seinen gegenwärtigen frant-helien Zustand einzureichen; so erhöht der „Volks-Z.“ von „gut unterrichteter Seite“. Die Werbung dürfte wohl zutreffend sein, da der „Volks-Z.“ Beziehungen mit den Tausch-Briefen unterhält und auch früher die in dem Prozeß erwähnten Bekanntheits für Herrn v. Tausch angenommen hat. Ueber die lexere deutsche Zeitigkeit v. Tauschs ist noch nichts entschieden. Er wurde beauftragt infolge seiner Verhütung am 5. Dezember v. J. sofort vom Dienst suspendiert und hat denselben auch heute noch nicht wieder antreten wollen, sondern sich frant gemeldet. Unrichtig ist die Meldung, daß gegen den Kommissar v. Tausch bereits das Disziplinungsverfahren eröffnet worden sei. Es wird erst entschieden, ob die Disziplinverfahren für Herrn v. Tausch angenommen hat. Ueber die Beziehungen in den beiden Prozessen Abwombredert und Tausch-Ädion, sowie die Vernehmungprotokolle aus den Vorunterredungen thastächlich die Einleitung des Verfahrens rechtlicher und erfordert.

* Eine arge Soldatenmishandlung beim Dolores-Regiment in Wandsbed hat mit der Beurlaubung von neun Verwundeten

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 262. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 8. Juni.

45. Jahrgang. 1897.

Die absolute Gewalt gerät immer alle Seiten der menschlichen Seele und löst nur eine einzige Erlösung, die verirrteste von allen: die Eitelkeit.

Belletrian.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Schatten.

Roman von Walter Schmidt-Döcker, München.

Erich hörte kaum mehr, was man sprach, er hatte nur das eine Bewußtsein, das furchtbar vor ihm stand: er hatte einen Menschen getödtet. Als er sich mühsam erhoben hatte, empfahlen sich seine Bedienten von ihm und schlugen den Weg zum Dorf ein, von wo sie mit der Bahn nach Moskau zurückführten.

Erich war mit seinem Diener und den beiden Herren in einer Troika gekommen, auf der sich auch sein kleiner Handkoffer befand. Langsam, wie im Traum, auf Saschas Arm gestützt, schritt er auf den Wagen zu und befohl dem Kutscher, so schnell als möglich quer durch das Gehölz nach der ungefähr fünf Stunden weiter gelegenen Bahnstation zu fahren, von wo aus er mit dem Courtaux ununterbrochen der deutschen Grenze zuzog.

Die Hölse zogen an, in rasendem Tempo sagte das Dreigespann über den breiten Chausseeweg, an den dürftigen Baumhütten der Bauern, an den entblöhen Baumstümpfen vorüber, seiner Ries flog stäubend in sein gefenstes Gesicht, Staub wirbelte auf. Er schenkte nichts zu sehen, nichts zu hören, stumm und apathisch sah er da wie von einem schweren Schlage betäubt.

Das Geschehene lastete mit Centnerschwere auf seinem sensiblen Gemüth, und wenn er sich auch frei von jeder Schuld fühlte, so war das Fatum, das der Unfall verschuldet, doch furchtbar genug, jeden Nero in ihm zum Berserkern anguspinnen.

Mittlerweile stieg langsam der Tag empor, durch die dichten Zweige der hohen Bäume fielen goldene Netze und zuckten über ihn hin, in allen Reizen und im Waldesgrund regte sich das tausendfältige Leben, und blau und wolkenlos spannte sich droben der lachende Frühlingshimmel.

Während der Fahrt wurde der Waldweg zeitweilig unterbrochen, und ganz in der Ferne, vom Sonnengolde leuchtend überflutet, hoben sich die Kuppeln und Thürme der Garenstadt von dem türkischen Hintergrunde. Deutlich erkannte er die hochragende Stupel der Kirche auf dem Kreml, wo sein sonntägliches Glück begonnen hatte zu flühen des Allerheiligsten. — Ihn war, als hörte er sie wieder klingen, die hallenden Glocken in der Osternacht, als hörte er die jubelnden Engelsstimmen vom hohen Chor herabhallen wie damals, und warm legte sich um sein zerriesenes Herz. Er fühlte die Erstickung sich lösen und laut aufschluchzend in wohlthuenden Thränen barg er sein Haupt in den Polkissen des Wagens. Der Traum war zu Ende! — Hinter ihm lag die feligste Zeit seines jungen Lebens, die Zeit harmloser Glückseligkeit und poetischer Liebe! — Vor ihm, in unüberdringlichem Dunkel, lag eine ungewisse Zukunft, die Wärme und Wetter in ihrem Schooße barg, die Kampf und trübseligen Ringen brachte, aber vielleicht auch den ewigen Sieg und erlösendes Licht.

Monate waren vergangen. — Die Saison in den Ost- und Nordseebädern hatte begonnen, und namentlich auf Helgoland entfaltete sich das rege und wechselvoll bunte Bodelleben. Das reizvolle englische Bad schien gerade dieses Jahr einen besonderen Zauber auszuüben, denn der Besuch war ein selten lebhafter schon seit den ersten Tagen der Saison.

Allabendlich war namentlich droben im Oberland die breite Klippe, von der aus man den Untergang der Sonne in vollster Pracht vor Augen hat, geradezu überfüllt, und wer dieses eigenartige Bild jemals von dem schwarzen Felsenstein aus gesehen, das unendliche Meer mit den schneeigen

Schaumkronen der bewegten Wellen, über die flatternde Möven dahinkreisen, und den in überirdischer Schöne am Horizont hinabstinkenden Glutendall, bis rothe und violette Dunstflecken den herrlichen Anblick verhüllen, wer das gesehen, der begreift, daß es Menschen gibt, die eine fast krankhafte Sehnsucht wieder und immer wieder zum Meere hingieht.

Droben im Oberland feffelt besonders ein kleines Häuschen jeden Vorübergehenden durch seine wunderbare Lage. Hart am Felsenweg erhebt sich das schlichte Gebäude und seine kleinen Fenster gehen direkt aufs Meer hinaus. Vor dem Häuschen führt die schmale Straße vorüber, und dann folgt, sanft bis zum felsigen Abhang herniedersteigend, ein ziemlich großer Garten mit sorgsam gepflegten Beeten und sauberen Kieswegen. Sogar ein kleiner Spingbrunnen fehlt nicht inmitten einer breiten grünen Rasenfläche und in allen vier Ecken des Gartens wölben sich üppige wilde Weinranken zu lauschigen Laubeln. Und von jeder Stelle aus sieht man das stühende Meer, von jedem Winkel aus fällt der Blick über die unendliche, glitzernde Wasserfläche.

In der einen Laube am Ende des Gartens, an dem blaugescheuerten Tisch aus Tannenholz, saß kurz vor Sonnenaufgang ein junger Mann in halbnacktschiger, eleganter Sommerleiste, ein ausgeklageltes Buch vor sich, über welcher über die großen dunklen Augen traumverloren hinausirrten über die turbulenten Wasser. — Es waren lange, trübe Wochen und Monate gewesen, die Erich Bollmar seit seiner Flucht aus Russland durchgemittelt hatte, bis er hier weilt und menschenmüde sich für einige Zeit zu erholen gedacht hatte. Es war ihm heute, als lägen Jahre zwischen jetzt und der Stunde, wo er von der Geliebten den letzten Abschied genommen.

Er war damals ohne Paß nach Berlin gefahren, um eine neue Stellung zu finden. Die Nachricht von seinem unumwiderten Kontraktbruch aber war ihm auf dem Fuße nachgeleitet und machte ihm nach den Theatergeschehen den Abschied mit jeder anderen großen Bühne unmöglich; er, der gelehrte junge Künstler, dem noch vor wenigen Wochen Tausende fanatisch zugejubelt hatten, war ohne Stellung, ohne Ausfichten, und, was das Schlimmste war — seelisch krank und überreizt bis aufs Aeußerste. Die Nachrichten, die er bis jetzt aus Russland erhalten hatte, waren mehr als dürftig und wenig erfreulich. An eine jemalige Rückkehr nach Moskau fiel für ihn nicht zu denken, denn seine Freunde würden Alles thun, ihn vollständig zu vernichten.

Von der Baronin bekam er einen ersten, strengen Brief, der seine Seele aufs Tiefste verwundete. — Man hatte das gegebene Wort nur theilweise gehalten; wenn man auch die Vorgänge ihrer Nacht bis jetzt verschwiegen hatte, so war doch das Gift der Verleumdung überall ausgebreitet worden, und geschäftig hatte man Erichs Verschwinden mit Paula in Verbindung gebracht. Tausend Gerüchte und Vermuthungen waren aufgetaucht an allen Ecken und Enden, zahllose Gehässigkeiten hatte man der Baronin und ihrem Sohne zugeführt. Und wenn sie sich auch noch so sehr sträubten, all den Widernütigkeiten Glauben zu schenken, das Mäthelhafte der Angelegenheit blieb und ließ sich nicht beuten! — Erich konnte doch nicht eingestehen, konnte doch um seinen Preis den Schleier von dem Geheimniß nehmen, und so bestand zwischen ihm und der Winlaw'schen Familie eine Spannung, die ihn tief beunruhigte. Von Paula kamen heimliche Briefe, die ihm die Dual ihrer Seele, ihre schmerzliche Verbitterung schilberten, und die er mit heißen, leidenschaftlichen Küßdrücken seiner grenzenlosen Liebe erwiderte.

Einmal schrieb sie ihm: „Wenn ich weiter die Hellscheide all dieser Geschicklichkeiten bleibe, wenn nicht bald eine Lenkung all dieser abenteuerlichen Zustände eintritt, so mache ich selber ein Ende! Ich extrage es nicht mehr!“ — So zitterte Erich jedem neuen Brief entgegen, der regelmäßig nichts Tröstlicheres brachte, als der andere. Er erwartete sein Hirn, wie er Paula retten, wie er die Geliebte erobern könne, und schrieb in seiner Fassungslosigkeit einen glühenden Brief an die Mutter, in dem er die ganze tiefe, grenzenlose Liebe zu ihrem Kinde betonte. Er schilberte ihr, daß er nicht leben könne ohne sie, daß er sie anlebe,

ihm zu sagen, ob er sie sich durch ein Leben voll Ruhm und Erfolg verdienen könne! Die Mutter des Mädchens, das ihm heilig sei, wie sein Genius, habe über sein Schicksal zu entscheiden, er lege seine Zukunft in ihre Hände. Sie möge ihm Jahre der Prüfung aufzulegen, er wolle Alles geduldig hinnehmen und tragen, wenn er das Ziel nur sehe, nach dem er streben dürfe.

Die Antwort war anders, ganz anders, als er erwartete. Freundlich, fast mütterlich, aber klar und bestimmt, nahm sie ihm jede Hoffnung. Sie schrieb ihm, Paula sei noch ein Kind und ihr Seelenleben noch so unendlich vielen Wechsel unterworfen, daß an etwas Bestimmtem bei ihr überhaupt noch nicht zu denken sei.

Sie schrieb ihm, Paula sei noch ein Kind und ihr Seelenleben noch so unendlich vielen Wechsel unterworfen, daß an etwas Bestimmtem bei ihr überhaupt noch nicht zu denken sei. Sie schrieb ihm, Paula sei noch ein Kind und ihr Seelenleben noch so unendlich vielen Wechsel unterworfen, daß an etwas Bestimmtem bei ihr überhaupt noch nicht zu denken sei. Sie schrieb ihm, Paula sei noch ein Kind und ihr Seelenleben noch so unendlich vielen Wechsel unterworfen, daß an etwas Bestimmtem bei ihr überhaupt noch nicht zu denken sei.

Auf diesen Brief war keine Antwort gekommen! Joch volle entsehlige Tage schon hatte er hoffte Erich umsonst. — Jeden Morgen verließ er sein Zimmer mit hochschlopfendem Herzen und wanderte über das alte Plateau der Insel, am Leuchtthurm vorüber, und sah hinaus, ruhig und angstvoll, in ungebändigter Erwartung, bis fern am Horizont die leichte Rauchwolke des Herannahens des Postdampfers von Hamburg verflüchte. Und immer blieb es stumm, gleichgültige Briefe nur gab Mittags der Postbeamte ab, geschäftliche Korrespondenzen, — von Russland keine Zeile, auch nicht von ihm!

Es mußte etwas geschehen sein, etwas Furchtbares mußte sich ereignet haben, und von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, stieg diese martorvolle, seelische Unruhe. — Er hatte unter den Badegästen wenig Verkehr, ziemlich menschlichen und verschlossen hatte er sich droben in seiner kleinen Villa eingesperrt, und nur Nachmittags, im Café unten am Strande, vereinigte er sich mit einigen jungen Bühnenkünstlern, Berliner Bekannten, auf einige Stunden, um sich ein wenig zu zerstreuen und andere Gedanken zu fassen. Den größten Theil seiner Zeit vertrieb er sich an seinem Klavier, mit dem Entwurf seiner ersten Oper, einer Idee, die Paulas Mutter inspirirt hatte, und die ihm schon beßhalb lieb und theuer war. Seine liebsten Stunden waren es, wenn er einsam und unbeobachtet im Unterland um die rothen Felsenriesen wandern konnte zur Zeit der Ebbe, nur von seinen Gedanken begleitet, wenn er alles Lebende weit hinter sich wußte und nur in dem zerklüfteten Gestein die zahllosen Möven freischend aufstatters sah, die das Rufen des einsamen Wanderers aufschmechte. Auf einem weit in die Wellen hinausragenden Felsstück machte er dann Halt, warf sich in den Sand auf seinen Mantel und begann zu träumen und hinauszustarren mit all seiner qualvollen Sehnsucht, seiner von Tag zu Tag sich steigenden, martorvollen Liebe. Oft geschah es, daß er das Eintreten der Fluth nicht bemerkte, und so blieb er dann gleichgültig und stumpf draußen liegen im Meere, auf dem schmalen Steinblock, vollständig abgeschnitten von jeder Möglichkeit menschlichen Verkehrs, bis die Sonne gluthroth wie jeden Abend herabsank, bis die Sterne in leuchtender Klarheit auf ihn herniederschauten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Für die am 12. Mai bei mir gekauften

Schuhwaaren

werden die Beträge gegen Vorzeigung der Coupons zurückbezahlt Die Rückzahlung findet nur bis Ende d. M. statt. 7504

Mainzer Schuhbazar

von Ph. Schönsfeld, Wiesbaden, Goldstraße 17. Mainz, Kl. Emmeransstraße 2.

Original Pilsener Bier

der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen

in 1/2-Liter-Flaschen und 1/2-

Georg Faust,

Alleiniger Vertreter, Nerostrasse 35.



Radfahrer-Anzüge

in grösster Auswahl

von Mk. 22. — anfangend,

empfehlen

8511

Gebrüder Süß, am Kranzplatz.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. v. M. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtrath Friedrich Knauer Herr Lehrer August Stein zum Wahlvorsteher des 21. Wahlbezirks ernannt worden ist.

Wiesbaden, den 2. Juni 1896.

Der Magistrat. In Vertr.: Sch.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 11. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) Auktions- und Versteigerung von Grundbesitzthum sowie Pachtverträge im nördlichen Theile der Schloßstraße;
 - b) Erweiterung der Theater-Decorationsmagazine im Erdgeschoss der neuen Colonnade;
 - c) Ankauf von Domänenländern zur Strohhalmverwertung an der Kreuzung des Kaiser-Friedrich-Ringes und der Moritzstraße;
 - d) den Verkauften Verkauf sädtischen Bauschlusses am Blücherplatz;
 - e) Renouveau eines Stellvertreters für den Schiedsmann des 1. Stadtbezirks.
2. Berichterstaltung des Finanzauschusses, betreffend
 - a) die Errichtung eines Observatoriums für Himmelskunde auf dem Vorshulnberg der Oberkasseler;
 - b) Regelung der Gehaltsverhältnisse eines sädtischen Beamten.
3. Berichterstaltung des Bauauschusses, betreffend
 - a) Pachtverträge für die Langgasse vor den Grundstücken von Meyer und vormals Rohr, sowie die Verwertung der sädtischen Bestimmung Goldgasse No. 10;
 - b) Herstellung des Fahrdammes vom Spenerloch nach dem dem Entschluß nach Spenerloch führenden Waldwege.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Wiesengründe sind vom 8. d. M. an zur Feuerfahrt geöffnet.

Wiesbaden, den 3. Juni 1897.

Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Reiner.

Für die hiesige Gemeinde soll ein neuer

Leichenwagen

beschafft werden. Offerten, welchen Zeichnung und Beschreibung beigelegt sein müssen, sind bis zum 15. l. M. bei dem unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat.

Fiebig.

Widytamtliche Anzeigen

Männergesang-Verein.

Die Gesangsprobe fällt heute aus. Nächste Probe am Dienstag, den 15. Juni, zu welcher alle Mitglieder erwartet werden.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Corps.

Heute Dienstag, den 8. Juni c., findet ein großes Sternschießen statt, wozu alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Corps ergebenst einladet.

Wiesbaden, den 8. Juni 1897.

Der Vorstand.

Neue Matjes-Häringe, Neue Malta-Kartoffeln

empfehlen A. H. Linnenkohl, 15. Eisenweggasse 15.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Die Magnum bonum, nicht schwarz.

Fr. Hübler, Kartoffelhandlung, 10. Friedr. Str. 10.

Lubentius-Brunnen b. Niederselters.

Seines Wohlgeschmacks wegen Tafelwasser ersten Ranges. Nur eigene natürliche Kohlensäure. Laut genauer Analyse des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius gehört derselbe zu den besten alkalischen Sauerlingen wie Niederselters bei gleichem Kohlensäuregehalt wie dieser. In Gehalt an dopp. kohlens. Natrium steht er dem Niederselters-Brunnen, in Gehalt an Chloratrium der Fachinger Quelle nahe und übertrifft sogar in Gehalt an dopp. kohlens. Lithion die Quellen von Fachingen, Gieshübel und Niederselters, was ihn ganz besonders verwendbar macht gegen Gicht, hartnässige Sedimente, Nieren- und Blasenleiden.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

General-Depot:

Wilh. Heine Birek, Ecke Adelshald- und Oranienstrasse.

Reichstagswahl.

Am Dienstag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Römersaal dahier, Dohheimerstraße, eine

Wähler-Versammlung

statt. In derselben wird zunächst unser Candidat Herr Stadtrath Bartling, sodann der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Osann (Darmstadt) sprechen. Wir laden dazu alle Freunde der Candidatur Bartling ein.

Der nationalliberale Wahlverein.

J. A.:

Fritz Siebert, Rechtsanwalt.



(4 1458/2 A.) F 100

Molkerei-Genossenschaft Rodenkirchen (Oldenburg),

grösste und leistungsfähigste Molkerei des deutschen Reiches, empfiehlt feinste Süssrahm-Tafelbutter in unübertroffener Qualität täglich frisch vom Block per Pfd. Mk. 1.18.

Allein-Verkauf bei: Aug. Korthauer, Nerostrasse 26.

Special-Portièren- und Gardinen-Handlung

von J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedr. Str. 8 u. 10. 4516 Portièren per Shawl von 3.- Mk. an. Gardinen „ Paar „ 4.50 „ „



Eisschränke mit Glas und Zinkwänden, Fliegenschränke

empfehlen Conrad Krell, Tannusstrasse 13, am Kochbrunnen.

Seine eigene, fast reine Kaffe, ringum mit Glas, zu verkaufen Gr. Burgstraße 16. 6934

Haller's Petroleumkocher,



Der Stolz der Hausfrau ist ein schöner Fußboden.

Den geübtesten, schönsten und dauerhaftesten Fußböden anseht erzielt man mit den garantiert echten

Bernstein-Fußboden-Lackfarben aus der Frankfurter Lackfabrik, G. m. b. H., normal

Haberling & Cie.

Besondere Vorsicht dieser Farbe sind: Porzellaner Glas und größte Haltbarkeit, welches Erzeugnis ohne Nachzulegen. Die Farbe verbleicht nicht so sehr wie andere. Größte Billigkeit und Ausgiebigkeit beim Gebrauch.

- Niederlagen in Wiesbaden bei den Herren:
- Häger, Dellmuthstraße 36 und Filiale Moritzstraße.
 - Gehr. Dorn, Ecke der Karl- und Moritzstraße.
 - Ender, Schwalbenstraße, Ecke Moritzstraße.
 - Fischer, Schauffstraße 1.
 - Gräfe, Webergasse, Ecke Langgasse.
 - Haus, Pöhlstraße 13, Ecke Langgasse.
 - Leber, Bahnhofsstraße 8.
 - Mades, Rheinstraße, Ecke Moritzstraße.
 - Neef, Rheinstraße, Ecke Moritzstraße, und Filiale Mainzerstraße.
 - Neigensad, Oranienstraße 12.
 - Rieser, Dohheimerstraße, Ecke Zimmermannstraße.
 - Rommel, Langgasse, Ecke Hauptgasse.
 - Ross Nachfolger, L. Stahl, Webergasse 5/7.
 - Schlick, Pöhlstraße 45.
 - Weber, Moritzstraße 18.
 - Weber, Weidenstraße 3 und Filiale Gieselerstraße.

In diesen Depots ist auch unser vorzügliches Parquetlack erhältlich. 472

M. Bentz, WIESBADEN, Gegr. 1833. Oberhemden nach Maass, garantirt guter Sitz, empfiehlt billige M. Bentz, 2. Langgasse 2, a. d. Friedrichstr. 1170

Parthie Tailen-Garnituren (auch Jäckchen),

mat und mit Perlen, zu stark reduzierten Preisen. Hervorragende Neuheiten. 657

F. E. Hübotter, Posamentier, Lager, Langgasse 6. Eigene Werkstätte.



Selbstverfertigte Sand- u. Reisekoffer, sowie sämtliche Reiseartikel billig reparaturen werden bestens ausgeführt. 693

F. Lammert, Sattler, 9. Grabenstraße 9.

Künstliche Haarfrisuren.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten in vollendetster und sauberster Ausführung zu möglichen Preisen. 4923

F. Häusler, Damen-Friseur, Moritzstraße, Ecke Rheinstraße.

NE. Shampooing-Giradung mit Erdnussparat. Anfertigung eleg. Damen-Costüme zum Preise von 8 Mk. 643

Bad Godesberg am Rhein. Hotel Hüttenrauch vorm. Blinzler altrenommiertes Haus, durch Neubau bedeutend vergrößert. 70 hübsche Zimmer u. Salons, grosse u. kleine Säle. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Das ganze Jahr hindurch geöffnet, bei längerem Aufenthalte Pension. (Ra. 9/6) F 111 R. Hüttenrauch.

Wiesbadener Hof, Berlin, Besitzer Carl Koorn, Neustädtische Kirchstrasse 16, zwischen Friedrich-Bahnhof und den Linden (im Hause von Dunkelberg's Familien-Hotel), empfiehlt schöne Zimmer, auch Salons, Zimmer von 2 bis 8 Mark täglich. Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung. Pension von 4 Mark excl. Zimmer. 6308

Hand- und Flachbrenner, empfiehlt Franz Flössner, Wellritzstr. 6. 6308

Specialität in Gamaschen für Damen und Herren.

Radfahrer-, Touristen-, Fussballspiel-, Jagd- u. Reit-Gamaschen Tannusstrasse 7, gegenüber d. Kochbrunnen. E. Arendt, Tannusstrasse 7, gegenüber d. Kochbrunnen. 6304

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Arztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

(Stg. 13400) F 107

Gemälde-Ausstellung

zur Jubiläumsfeier des Nassauischen Kunst-Vereins im Rathhause zu Wiesbaden.

Eintritt 50 Pf.
Geöffnet täglich 10—6 Uhr.
Dauerkarten Mk. 2. 7581

Grosses Möbel-Stofflager

in: Crepe, Granit, Rips, Fantasie.
Seide, Elberfelder und französische Fabrikate, uni und geporstete Plüsch, Plüschfrische, Plüsch mit Seiden-Untergrund.
Ferner empfehlen wir: Molton, Wolfrics, Filzstücke für Stickerlein, Cretonne für Vorhänge und Möbelbezüge. 4593
Wiesbaden.
J. & F. Suth, Friedrichstrasse 9 u. 10.

M. Auerbach

Herren-Schneider, Friedrichstrasse 8, empfiehlt tadellos sitzende Garderobe.

Tropicals,

weisse Cheviots, cover coats in grosser Auswahl zur Anfertigung nach Maass vorräthig. 6986
Specialität: Reithose ohne Naht.



Garten- u. Balkon-Möbel, Rollschutzwände empfiehlt 6920
Conrad Krell, Tannusstrasse 13, am Kochbrunnen.

Maschinenöl

Die alleinige Verkaufsstelle des rühmlichst bekannten Oels für Nähmaschinen und Fahrräder der Firma J. Schürer & Co., Wien, 25 Pf. die Flasche, befindet sich bei 6597

Heinrich Dorn,

Kirchgasse 6, Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaren in nur bester Qualität.

Wie einfach

(Mag. a 1827) F 108 werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Verlehrung über neuverf. ärgl. Franzosenp. D. B. P. lesen. > 26. gratis, als Brief gep. 20 Pf. für Porto.

R. Oeschmann, Konstant M. 26.

Handwerker!

Keiner der aufgestellten Candidaten zur bevorstehenden Reichstagswahl steht unseren Bestrebungen so nahe, als

Herr Raymund von Fugger.

Von keinem Andern haben wir zu erwarten, daß er unsere Bestrebungen so unterstütz, als

Herr Raymund von Fugger.

Derselbe wird nächsten Dienstag, Abends 9 Uhr, im Vereinslocale, Dohlemerstraße 24, mit uns erfahren, auch über die Handwerkerfrage sprechen.

Handwerker,

wir bitten Euch alle, an dieser Versammlung Theil zu nehmen, und gebt am 9. Juni Eure Stimme nur

Herrn Raymund von Fugger.

Mehrere Handwerker.

Internationale Transport-Vermittlung.

Wilh. Hiess, Wiesbaden

(Inh.: Philipp).

Sammel-Ladung.

Assecuranz - Aufbewahrung von Reise-Effecten.

Büreau: Rheinstrasse 42.

Telephon No. 315. 7609

Wer seine Frau lieb hat,

besetze vor Krankheit und Sichtsinn bewachen und sorgsam heben will, der lese unbedingt das Buch: Die Krankheiten der Familienältesten, Küchenschwägerin und des Kinders in der Wie, sowie Krankheiten und Mittel zur Verhütung derselben. Preis 1/2 Mark. In allen Buchhandlungen und Apotheken zu haben. J. Zaruba & Co., Hamburg. 762

Gummi-Waaren

Bedarfsartikel zur Gesundheitspflege verfertigt: Gustav Graf, Leipzig. Preisliste nur gegen Frachtpost u. anfordersamer Adresse. (Mon.-No. 16) F 4

Boliren und Mattiren

von Wolle aller Art wird zu den billigsten Preisen ausgeführt. Heinrich Mombour, Nerostraße 34.

M. Jung,

Wilhelmstrasse 8 (Hotel Metropole), Specialist

für Haar- und Bartpflege (Methode Haby).

Tadellose Ausführung laut persönlicher Anweisung des Herrn F. Haby, Berlin, 7438

Hoffriseur Sr. Majestät des Kaisers.

Alleinverkauf hier

der Specialitäten für Haar- u. Bartpflege, welche sich im Gebrauch Sr. Majestät und der höchsten Herrschaften befinden.

Hamburger Rauchfleisch,

roh und gekocht.

Extra feinen Thür. Schinken im Ausschnitt. 7574

J. Rapp, Goldgasse 2.

Die Flaschenbier-Handlung von W. Hohmann,

Römerberg 23,

Telephon No. 564, empfiehlt die anerkannt vorzüglichsten, garantiert reinen

Export- und Lagerbiere

der Mainzer Actien-Bierbrauerei

in heller und dunkler Qualität bei stets frischer Fällung und billigster Bedienung. Lieferung frei ins Haus.

NB. Verkaufsstellen werden errichtet und erhalten Bleiberechtigung Rabatt. 4908



Fritz Meinecke,

Sattlerei,

Webergasse 36

(gegenüber der Stadt Frankfurt). Empfehle mein Lager in selbstverfertigten Gant- u. Reiserkoffern. Reparaturen an Koffern schnell und billig.

Wöchnerinnen:

Bedarfsgegenstände von Mk. 1.80 bis 5.—, Irrigatoren, Clystirpritzen, Verbandstoffe, Stochbecken, Brusthütchen, Milchpumpen, Aechte Kreuzmacher Mutterlauge, Kreuzmacher Salz, Stussfurter Salz, Wundschwämme.

Für

Kranke:

Eisbeutel, Halsbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchastaff, Suspensorien, Glaspritzen, Platinrucherlampen, Badeschwämme, Mineralwasser, Valentine's, Fleischsaft.

und Kinder:

Neule's Kindermehl, Kufke's Kindermehl, Muffler's Kindermahlung, Soxhlet-Apparate, Gummisauger, Kinderflaschen, Kindersuppen, Kinderschwämme, Kinderspädel, Medicinal-Lebertran, Garantirt reiner Milchsucker. 5488

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Saison-Ausverkauf.

Von Dienstag, den 8., bis Mittwoch, den 16. Juni, stellen wir unsere sämtlichen Sommerwaren zu

ganz bedeutend ermässigten Preisen

zum Verkauf.

Die Preise sind für nur gute und gediegene Qualitäten so billig gestellt, dass unseren werthen Abnehmern die grössten Vortheile geboten sind.

Reste enorm billig.

Kirchgasse 49. **Geschwister Meyer,** Kirchgasse 49.

Centrums-Partei.

Dienstag, den 8. Juni d. J.,

Abends 9 Uhr,

findet im Saale des Vereinshauses, Dotzheimerstrasse 24, eine

Wähler-Versammlung

statt, in welcher

Herr Reichs- und Landtags-Abgeordneter **Dr. Lieber** und

unser Candidat **Herr Raymund von Fugger**

sprechen werden.

Der Zutritt ist Jedermann frei gestattet und bittet um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand des Centrums-Wahlvereins.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

1. Ouverture zu „Der trauere Schüler“ Adam.
2. Variationen über ein Negerlied Wärsch.
3. Virgo Maria Oberthur.
4. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ Berlioz.
5. Minnesänger, Walzer Sabathil.
6. Ouverture zu „Das Leben für den Czar“ Glinka.
7. Hellaufzug — Kinderreigen, Einleitung zum II. Akt „Königskinder“ Hampardinek.
8. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ Zeller.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

1. Ouverture zu „Der vierjährige Posten“ Reinecke.
2. Adelaide, Lied Bosthoven.
3. Schön Japan, Mazurka Ganno.
4. Grosses Duett aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Der Freischütz“ Weber.
6. Romanzo für Violine Svendsen.
7. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ Hampardinek.
8. Le bacchanal, Galopp Bendel.

Markt-Berichte

Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 30. Mai bis 5. Juni 1897.

I. Fruchtmarkt.	Weizen.		Roggen.		Gerste.	
	40 Pf.	100 Pf.	40 Pf.	100 Pf.	40 Pf.	100 Pf.
Roggen	13 8/9	13 8/9	13 8/9	13 8/9	13 8/9	13 8/9
Weizen	5 60	5 10	5 60	5 10	5 60	5 10
Gerste	7 60	6	7 60	6	7 60	6
II. Viehmarkt.						
Fette Ochsen:						
I. Qual. p. 50 St.	70	68	70	68	70	68
II. Qual. p. 50 St.	66	64	66	64	66	64
III. Qual. p. 50 St.	62	60	62	60	62	60
F. Schweine p. 100 St.						
Dammal	1 28	1	1 28	1	1 28	1
Hälber	1 40	1	1 40	1	1 40	1
III. Vögelmarkt.						
Zunter p. 24 St.						
Eier p. 25 St.	1 75	1 25	1 75	1 25	1 75	1 25
Handhühner	8	7	8	7	8	7
Küchelhühner	6	3	6	3	6	3
Enten p. 100 St.	4	60	4	60	4	60
Kartoffeln p. 100 St.	7	6	7	6	7	6
Bohnen p. 50 St.	9	8 50	9	8 50	9	8 50
Wicken p. 50 St.	70	25	70	25	70	25
Stoppelfaat	8	3	8	3	8	3
Garten	50	20	50	20	50	20
Spargel	1	10	1	10	1	10
Gr. Bohnen p. 100 St.	1 40	1 20	1 40	1 20	1 40	1 20
Neue Erbsen	50	70	50	70	50	70
Wirsing p. 50 St.	36	34	36	34	36	34
Rotkraut	30	24	30	24	30	24
Gelbe Rüben	50	50	50	50	50	50
Rohrbohnen, ob-erd.	50	40	50	40	50	40
Rohrbohnen, un-erd.	1 40	90	1 40	90	1 40	90
Erbsen	3	1 80	3	1 80	3	1 80
Stachelbeeren	40	36	40	36	40	36
Äpfel	1 20	80	1 20	80	1 20	80
Birnen	1 80	1 60	1 80	1 60	1 80	1 60
Kohl	1 60	1 40	1 60	1 40	1 60	1 40
Eine Gans	8 50	8	8 50	8	8 50	8
Eine Gans	70	60	70	60	70	60
Eine Taube	1	1 80	1	1 80	1	1 80

Eröffnung. Eröffnung. Café-Restaurant „Rheinblick“

direct neben der Adolphshöhe

(Haltestelle der Dampfstrassenbahn).

Einem hochverehrten Publikum, sowie allen Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, dass wir **Pfingstsonntag** oben genanntes Café-Restaurant neu eröffnet haben.

Es gelangt zum Ausschank: **Im Lagerbier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden**, ebenso das ganz vorzügliche **helle Bier der Exportbier-Brauerei Gebr. Röhrle, Giessen**. **Reine Weine** erster Firmen. **Diners** zu Mk. I.— und höher. **Soupers** zu Mk. I.— **Reichhaltige Abendkarte**. 7601

Um zahlreichen Zuspruch bitten

Mayer & Höfner, Besitzer.

Special - Corset - Magazin

von

Johanna Radhoff,

Webergasse 12,

Webergasse 12,

empfiehlt

Wiener, Brüsseler u. Pariser Corsets.

Alleinverkauf am hiesigen Platze des besten Sport-Corsets **Metternich**.

Anfertigung nach **Maass und Muster** in kurzer Zeit unter **Garantie**. Grösste Auswahl in **Japans** bei sehr billigen Preisen.

Saison-Ausverkauf.

Grosse Preis-Reducirung auf alle folgende Artikel:

Confections

Costumes.

Jaquettes.

Blousen.

Staubmäntel etc. etc.

Maurice Ulmo.

Viehhof-Bericht

für die Woche vom 30. Mai bis 5. Juni 1897.

Wiegung	So waren aufgetrieben	Cual.	Preise per	von — bis		Anmerkung.
				M. V.	M. H.	
Ochsen	81	I.	50 kg	68	70	—
Rühe	111	II.	Schlachtgewicht	64	66	—
Schweine	702	I.	1 kg	58	63	—
Hälber	899	II.	Schlachtgewicht	90	1 02	—
Dammal	167		Schlachtgewicht	1	1 40	—
Ferkel	414		Stück	1	1 28	—

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Kivilstandsregistern.

Geboren. 30. Mai: dem Decorationsmaler **Jacob Albrecht** e. S. **Friedrich Wilhelm**; dem Schreinergehilfen **Richard Herr** e. S. **Karl Richard**. 31. Mai: dem Dachdecker **Friedrich Johne** e. S. **Anna Dittke**; dem Fuhrunternehmer **Georg Vog** e. S. **Detlev Gustav**; dem Reichsmilch **Karl Beder** e. S. **Julius**. 3. Juni: dem Kaufmann **Eduard Grossheim** e. S. **Siegfried Ludwig Carl Walter**.

Verheiratet. **Hoboltz-Sergeant Karl Wilhelm Johann Hosten** hier mit **Katharine Sofie Tharon** hier. **Kaiser Carl Ludwig Ludwig** zu **Lauremburg** mit **Eulanie Helene Constanze Hosten** hier. **Bertrammetter** **Gehilfenverwalter Heinrich Schwarz** hier mit **Josephine Katharine Emma Friederike Schmalz** hier.

Verheiratet. **Metallhändler Eduard Friedrich Christian Schmidt** hier mit **Margarethe Dardach** hier. **Schlössergehilfe Wilhelm Schmidt** hier mit **Marie Schmidt** hier. **Berthold-Inspector Wilhelm Jacob Herr** hier mit **Augustine Emma Marie Edingshaus** hier. **Aufschläger Paul Hermann Robert Herzog** hier mit **Eva Emma Vertrude Simmersbach** hier. **Gehilfenverwalter Max Heinrich Dinger** zu **Stendal** mit **Emma Katharine Wolf** hier. **Bahnarbeiter Heinrich Ernst Wördderfer** hier mit **Elisabeth Dorn** hier.

Gestorben. 4. Juni: **Tagelöhner Jakob Kampelt**, 48 J. 11 M. 5. Juni: **Küchengehilfe Wilhelm Behrig**, 64 J. 3 M. 28 T.; **Katharine Marie**, 7. des **Küchengehilfen**, 64 J. 3 M. 22 T.; **Maurergehilfe Carl Berger** von **Gemünden**, Kreis **Wellerburg**, 63 J. 6 M. 18 T.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 262. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 8. Juni.

45. Jahrgang. 1897.

Zu herabgesetzten Preisen
offeriren
von Dienstag, den 8. Juni cr. ab
sämmtliche Wollenstoffe
(nur Saison-Neuheiten).

Seiden-Foulards,

grosse Auswahl, in neuesten Mustern,
Meter Mark 2, 1 1/2 und 75 Pf.

Schwarze dichte und klare Wollenstoffe,
per Meter Mark 2 1/2, 2., 1 1/2 und 75 Pf.
1 Parthie schwarze Alpaca Mohair,
neueste Dessins Mark 1.50 und 1.—

Telephon 511.

Cheviotine, kleine Caros auf melange Fond, doppeltbreit, Meter Mk. —.45.
Loden, vorzügliche Qualität, hell und dunkel, doppeltbreit, Meter Mk. —.50.
Noppé hell u. mittelfarbig, doppeltbreit, Meter Mk. —.60.

Costorine, gediegenste Qualität, in wasch- und luftlichten Farben, Mark 1.—
fabelhaft billig.

Lustre Crêpe, einfarbig, in dunklen Farben, doppeltbr., Meter Mk. —.75.
Armure, Rein-Wollen, einfarbig, neueste Töne, Meter Mk. —.90.
Zwirn-Caros, neueste Farbenstellung, statt Mk. 1.50, Meter Mk. 1.—
Alpaca, hell, mittel u. dunkelfarbig, Meter Mk. —.80 —.150.
Etamine, Rein-Wollen, glatt, brochirt, Meter Mk. 1.25 —.175.
Englische Neuheiten, Rein-Wollen, 115/120 Ctm., statt Mk. 2—4 Mk. 2 u. Mk. 1.50.
Feinste Neuheiten in dichten u. klaren Wollstoffen, statt 3—5 Mk. Mk. 2 1/2 u. 2.—

Telephon 511.

Elsässer u. englische Waschstoffe

in dichten und klaren Geweben und neuesten Farbenstellungen Meter von 28 Pf. an bis zu den apartesten, feinsten Genres der Saison.

S. Guttman & Co.,
8. Webergasse 8.

MAGGI'S Suppenwürze

ist besonders für diejenigen ein kleiner Schatz, welche ohne viel Zutaten rasch eine gute Suppe oder ein kräftiges Mahl zu bereiten haben.
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. F 430

Gg. Bücher Nachf., Wilhelmstraße.

August Schlink, Wiesbaden,
Lieferant städt. Regieweine.

Rhein- und Moselweine.

Besonders empfehlenswerthe Rheinweine:

Bodenheimer 1892	pr. Flasche ohne Glas	0.90
Lorchener 1890	pr. Flasche ohne Glas	0.80
Erbacher 1892	pr. Flasche ohne Glas	1.—
Rüdesheimer 1892	pr. Flasche ohne Glas	1.50

Besonders empfehlenswerthe Moselweine:

Graacher 1892	pr. Flasche ohne Glas	0.75
Braunoberger 1893	pr. Flasche ohne Glas	1.—
Berncastler 1893	pr. Flasche ohne Glas	1.50

Ausgezeichnet sortirtes Lager in deutschen und franz. Rothweinen, Cognac, franz. Champagner von Mk. 0.50 aufwärts.

August Schlink, Weinhandlung,
Rheinstrasse 48, Wiesbaden.

Niederlage bei Hrn. **Julius Prätorius, Kirchgasse 28.**

Gier.

kleine frische Biedeter 2 Gläs 7 Pf.,
25 Gläs 33 Pf., frische große Bruchgier
2 Gl. 7 Pf., Aufschlaggier per Schoppen
40 Pf. empfiehlt

J. Hornung & Co.,
3. Säurergasse 3.

Engl. Biscuits und Cakes,
Eis- und Thee-Waffeln

in grösster Auswahl bei **Julius Steffelnauer, Langgasse 82, im Adler.** 7820

Bestes Hausener Brod,

1 No. 20, 2 No. 40 Pf., täglich frisch. 6710
Wäckerl Wihl, Steffelnauer, Sohlengasse 14.

Robt. u. Hufschultsch von C. Millan, Parfir. 7, zwischen Dogheimers u. Wäckerl, empfiehlt ädgl. frische Praten u. Wurstwaren im Aufschnitt, ferts rohes u. gebr. Geflügel, vorzügliche Confiten und Fische in Gelee u. f. w. Einfertigen von Dinners und Couverts, als auch einj. Schüsseln, Naponsaisen und Pasteten. 7234

Das erste Special-Geschäft in Thüringer Wurstwaren

von C. Limpert, Schwalbacherstrasse 47,
empf. vorzügl. feinste Cervelatwurst zu 1.50 Mk., bei 5 Pf. 1.45 Mk., Schinken zu 80 Pf., ger. 1.20 Mk.

H. Roos Nachf.,

Carl Stahl,
Webergasse 5,

empfiehlt zu Fußbodenanstreichen sein großes Lager in

garant. rein gemahlten

Delfarben,

Bernstein-, Linoleum- und

Spiritusfußbodenlacken

aus den renom. Fabriken von Forrer, Herbig Haarhaus, Haberling, Linke, Meyer, Wolf, rasch und hart trocknend, ohne nachzutrocknen, sowie prima Parquet- u. Linoleumwachs per Büchse 75 Pf., prima Stahlpäne, Padet 25 Pf., Leinöl, Terpentinöl, Emaillelacke etc.

Große Auswahl in Pinjen. 3700

Wanzelin,

einzigstes Radikalmittel gegen Wanzen.

Wanzelin tödtet sofort radical und gründlich die Wanzen, sowie die Eier und Brut. Die Zinktur riecht nicht und hinterläßt keine Flecken auf Stoff oder Wänden. Garantie für den Erfolg. Gehält. in Büchsen von 1 Pf. und von 50 Pf. in den Drogerien: E. Moebus, Lammstr. 25, Chr. Tauber, Kirchgasse 6, C. Birk, Adelsbühlstrasse 41, J. Ulrich, Friedrichstrasse 11, Fr. Bernstein, Webergasse 25.

Reichstags-Wähler,

welche nicht Handlanger d. Demokratie od. d. nat.-lib. Großkapitalismus sind, können welche Stimmzettel abgeben.



Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma H. Jacobson, Berlin, Lindenstr. 126, berüht durch langjährige Erfahrung an Metallarbeiten, Schreier, Kleider, Pöhl, Willasch und Besantzen-Berlin, berüht die neuartigen hocharmigen Familien-Waschmaschinen, der Konstruktion zur Schneiderei, Ausarbeit und gewerblichen Zwecken, mit Berücksichtigung, Fabrikbetrieb für 50 Pf. Bierwäscherei, Prodezeit 5jähr. Garantie. Alle Sorten Schuhmacher, Schneider u. Wäschschneidmaschinen zu billigen Preisen. Maschinen, die in der Prodezeit nicht conueniren, nehmen unentgeltlich auf meine Kosten zurück. Militaria-Fahrräder, Zonenmaschinen, Pneumatikreifen. 175 Mark. 1 Jahr Garantie. (A 2014 D) F 111

Bullrich's Salz

(von A. W. Bullrich)
in 1/4-, 1/2- und 1/4-Pfd.-Packeten stets frisch zu haben bei 7657

Chr. Kelper, Webergasse 34.

Wassage, Abreibung, Packung und ärztlicher Vorbehalt. Erste Bel. Schwefel-Station, Philippsbergstrasse 4, 1.

Während des Monats Juni gewähre

15 % Rabatt
auf helle woll. Damen-Kleiderstoffe

alle übrigen Artikel 10 % Rabatt

Anton Reitz,

Beke Mauritiusstrasse, Schwalbacherstrasse 29,
Mode- und Manufacturwaren. 7621

Zu bedeutend billigeren Preisen

offerire ich von heute an

Capes, Jaquettes, Costumes, Blousen etc.,

darunter hochelegante Modelle.

Langgasse 20/22. J. Hertz, Langgasse 20/22.

Meroberg.

Mittwoch, den 9. Juni:
Grosses Militär-Concert,
 ausgeführt von der
Kapelle des Füs.-Reg. von Gersdorf (Gest.)
 No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn
Fr. W. Münch.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.
 Eintritt à Person 30 Pf. F 442

Bitte lesen!
 Von Interesse für jede Frau.

Um eine schmutzige Wäsche rasch u. billig zu reinigen, nehme man nur Glöck's Seife. Diese seife macht die Wäsche blühend u. schön wie neu ange-
 kauft. Glöck's Seife, Fabrikant J. Glöck, Frankfurt a. M.

Zu haben in den meisten Colonialwarenhandlungen.
 (AL. No. 13720) P. 4

Gühneraugen K. entfernt Schmerz u. gefähr-
 los J. Kuhl, gebr. Heil-
 gebülfe, Rerostroße 5. A. Seitliche Anerkennungen! 8691

Unabhängig von jeder

Witterung

bei strömendem Regen, bei glühendem Sonnenschein, kann in meinem 2000 q-Meter grossen überdachten

Velodrom,

an der Mainzerstrasse, vis-à-vis dem Staats-Archiv,

das Radfahren auf die leichteste Art erlernt und dieser gesunde schöne Sport ohne Unterbrechung ausgeübt werden. 7410

Hugo Grün,

Fahrad-Handlung,
 19. Kirchgasse 19.
 Telefon 501.

Alleiniger Vertreter für Wiesbaden und Umgegend der

„Adler“-Fahrräder
 der Adler-Fahrradwerke vorm. Heh. Kleyer Frankfurt a. M.,
 „Opel“-Fahrräder
 von Adam Opel, Rüsselsheim,
 „Cleveland“-Fahrräder
 der Lozier Mfg. Co., Toledo, U.S.A.,
 „Columbia“-Fahrräder
 der The Pope Mfg. Co., Hartford, U.S.A.,
 „The Whyte Flyer“-
 Fahrräder, Barnes Cycle Co., Syracuse, U.S.A.




Es giebt

für jede Hausfrau und Wästerin bei der großen Sommerhitze kein besseres Bügeln als das Patent-Glühstoff-Plättchen, gebrigt mit Glühstoff, Patent Martin. Seit einigen Jahren Hunderttausende im Gebrauch und vorzüglich bewährt. Probezeilen 7622

zur Verfügung.
 à Stück Mt. 3.50, à Carton Glühstoff Mt. —.40.
Conrad Krell, Lannusstraße 13,
 Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Reizendes Paar

Doppel-Schlafdecken, „Quaf. Hohenzollern“, ca. 150/200 (große Matz) doppelseitiges buntes Pantoffelgewebe (gleich vornehme Sopha- oder Reisende), geben wir jetzt auffallend billig

Paar nur Mt. 4.90.
 Favorite, „Doppeldecke“ (Schlaf, Reise- oder Sophadecke), ca. 150/200, in den neuesten, prachtvollsten, doppelseitigen, hell, mittel u. Jacquardblumenmustern.

Paar nur Mt. 6.90.
 Strappdecken, reine Wolle, ca. 150/200, beliebige Farben, mit Normalunterfutter, laufend billig nur Mt. 5.90 Stück.

Unter 2 Decken geben nicht ab.

NB. Man prüfe unsere Waare gegen alle anderen Fingerte und man wird von der bestmöglichen Qualität, verbunden mit vorzögl. Qualität, sehr übergenat sein. Zur weit. Sicherheit Nachfolgend. Kantpr. gerüch. G. Schubert & Co., Commandit-Gesellschaft, Berlin S.W., Beuthstraße 17, 1. Etage (kein Laden). (H. B. 969) F 23



Vogelkäfige,
 Vogelkäfig-Ständer,
 Papageikäfige,
 Blumentische,
 Palmenständer

in grösster Auswahl am Platze. 5007

Conrad Krell,

Special-Magazin
 für Haus- und Küchengeräte,
 Lannusstrasse 13, Galabergrasse 2.
 Telefon 510.

Gartenschlänche,

In Qualität, rotte und grau, für höchsten Druck, empfiehlt zu den niedersten Preisen 7420

A. Stoss, Lannusstraße 2.



Bowlen-Wein

13 Flaschen Mk. 6.—, ohne Glas
 25 „ „ 11.—, acceisfrei
 50 „ „ 20.—, ins Haus geliefert,

empfiehlt

Carl Eduard Herm. Doetsch,
 vorm. C. Doetsch,
 Weinhandlung, 6. Goethestrasse 6.
 NB. Zur Erleichterung meines Umzugs verkaufe ich sämtliche Weine u. a. w. mit bedeutendem Nachlass. 5435

Reichstagswahl!

Das Wahlbüreau der Freisinnigen Volkspartei befindet sich am Wahlstage, Mittwoch, den 9. d. M., im Deutschen Hof, Goldgasse 2, 1. St. Abends 7 Uhr, am Wahlstage, Versammlung der Freisinnigen Volkspartei, in der die eingehenden Wahlergebnisse bekannt gegeben werden. F 470

Der Vorstand des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei.
 J. A.:
Dr. Albertl.

Das Neueste in

Wasch-Stoffen

für Herren- u. Knaben-Anzüge,
 Touristen, Sport etc.
 in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.

J. Stamm, Gr. Burgstr. 7.

6379

Himbeersaft

in 1/4, 1/2 und 3/4 Flaschen, sowie im Anbruch empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15. 7636

Getr. Schnittbohnen per 100 Gr. 40 Pf.,
 Julienne per 100 Gr. 15, 25 u. 35 Pf.
 Ranch-Apfelosen, hochfein, per Pfd. 70 Pf.,
 Storch-Maccaroni in 3 Stärken billigst,
 Thee, Chocolade, Cacao sehr preiswerth im Lebensmittel-Conjunctgeschäft 7600

A. Mollath, Michelsberg 14.

Deutsche Rothweine

werden von Kennern vielfach noch ausländischen vorgezogen und zwar wegen ihres lieblichen Geschmacks, ihrer Milde, ihres geringen Gerbstoffgehaltes und hauptsächlich, weil sie nicht, wie vielfach ausländisches, auf den Körper aufregend wirken. Dabei bilden sie ein von Aerzten gern geschätztes Mittel gegen Blararmuth. Als besonders reintonige, gut gepflanzte und vorzüglich schmeckende Sorten empfehle ich:

Ingelheimer	Flasche 70 Pf.
Affenhaler	„ 80 „
Abtweiler	„ 90 „
Oberingelheimer	Mk. 1.—
Asmannshäuser	„ 1.20

bei 10 Fl. 5 Pf. billiger. 7362

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse.
 Kellerlein: Adelhaidstrasse 41 u. 46,
 Moritzstrasse 82.